

Q3/2020

# IMPULSE

Auswirkungen auf Mikrofinanz Konflikt um Bergkarabach	3
Impact Investing Corona und die SDGs	7
Invest in Visions Update	12

In der aserbaidischen Stadt Ganja suchen Rettungskräfte nach Überlebenden.



Quelle: Ismail Coskun/IHA/AP/dpa, <https://taz.de/Waffenstillstand-in-Berg-Karabach/!5717356/> (zuletzt aufgerufen: 20.10.2020)

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

In dieser Ausgabe der „Impulse“ möchten wir Ihre Aufmerksamkeit zunächst auf eine komplexe Situation lenken, für die es seit Jahrzehnten keine Lösung zu geben scheint. Seit Langem schwelt der **Konflikt in der Region Bergkarabach**, die zwar völkerrechtlich zum Territorium Aserbaidshans gehört, jedoch mehrheitlich von ethnischen ArmenierInnen bewohnt wird und sich als eigenständiger Staat deklariert hat. Zurzeit ist der Konflikt wieder aufgeflammt und hat seit dem 27. September 2020 bereits über 900 Todesopfer gefordert. Für unsere Arbeit ist diese Situation besonders relevant, weil wir **Mikrofinanzinstitute** in Armenien und Aserbaidshan unterstützen. Wir hoffen sehr, dass es bald zu einer friedlichen Lösung des Konflikts kommt, sodass die Bevölkerung dieser Länder eine Chance hat, nebeneinander zu koexistieren und sich zu entfalten.

Natürlich wollen wir auch in dieser Ausgabe die aktuelle **Corona-Pandemie** nicht aus den Augen verlieren. Wie eine umfassende Analyse der Vereinten Nationen zeigt, hat die Corona-Pandemie die Erreichung der „**Sustainable Development Goals**“ (SDGs) dramatisch verlangsamt. In den für unsere Arbeit besonders relevanten SDGs sind deutliche Verzögerungen zu verzeichnen, teilweise wurden die erreichten Fortschritte um mehrere Jahre nach hinten versetzt. Beispielsweise werden laut der Vereinten Nationen dieses Jahr zusätzlich 71 Millionen Menschen in extremer Armut leben. Durch unsere Aktivitäten im **Impact Investing** versuchen wir, die Folgen der Corona-Pandemie zu adressieren und auf diese Weise zur Erreichung der SDGs beizutragen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und bleiben Sie gesund.

Ihre



**Edda Schröder**

Geschäftsführerin und  
Gesellschafterin der Invest in  
Visions GmbH

Auswirkungen auf Mikrofinanz

## Konflikt um Bergkarabach

Im Juli diesen Jahres kam es zu Kampfhandlungen zwischen armenischen und aserbaidischen Truppen in der Grenzregion der beiden Staaten. Seit dem 27. September 2020 haben sich diese intensiviert und den **Tod von über 900 Personen** gefordert, darunter mindestens 90 ZivilistInnen. Grund für die Kampfhandlungen ist das umstrittene Gebiet Bergkarabach, das völkerrechtlich zu Aserbaidschan gehört, aber von separatistischen ethnischen ArmenierInnen kontrolliert wird. Die derzeitigen Kampfhandlungen sind die schwersten in der Region seit Ende des Karabach-Krieges, der von 1991 bis 1994 stattfand. Zudem droht sich der Konflikt zu einem **internationalen Stellvertreterkrieg** auszuweiten. Seit Mitte Oktober wurden bereits zwei Feuerpausen vermittelt, die jedoch beide kurz nach Inkrafttreten gebrochen wurden.



**Ariane Schoen**

Project Manager / Business Development

✉ Schreiben Sie mir eine E-Mail

### Die Region rund um Bergkarabach



Quelle: Österreichischer Rundfunk (2020): <https://orf.at/stories/3183262/> (zuletzt aufgerufen: 15.10.2020)

### Geschichte des Konflikts













Die heutigen Staaten Armenien und Aserbaidschan wurden 1922 Teil der Sowjetunion. Die Kontrolle über die Bergkarabach-Region wurde an aserbaidische Behörden übergeben. Die **mehrheitlich armenische Bevölkerung in Bergkarabach** rief in den folgenden Jahrzehnten mehrmals dazu auf, unter die Kontrolle armenischer Behörden zu gelangen – jedoch ohne Erfolg. Mit Beginn des Zerfalls der Sowjetunion Ende der 1980er Jahre führte diese Situation zu einem ernsthaften Konflikt. 1988 stellte das autonome Gebiet mit einer armenischen Bevölkerungsmehrheit von 75% einen Antrag auf Transfer von der aserbaidischen zur armenischen Unionsrepublik. Dieser wurde von Armenien angenommen, jedoch von der Sowjetunion und Aserbaidschan abgelehnt.

Nach einem von der Bevölkerung unterstützten Referendum 1991 erklärte die Region ihre Unabhängigkeit. Während Aserbaidschan versuchte die separatistische Bewegung zu unterdrücken, unterstützte die armenische Seite diese. In den Jahren 1991 bis 1994 kam es daher zu ethnischen und militärischen Auseinandersetzungen, dem sogenannten **Karabach-Krieg**. Dieser führte zu rund 30.000 Todesopfern und mehr als 700.000 Flüchtlingen und Binnenvertriebenen, von denen ein Großteil aus Aserbaidschan nach Armenien flüchtete.<sup>1</sup> Der Krieg, in dem Aserbaidschan die Kontrolle über das Gebiet verlor, endete 1994 mit einem Waffenstillstand auch unter Vermittlung der Minsker Gruppe der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE).

Bis heute ist jedoch kein Friedensvertrag unterzeichnet worden, sodass die Situation weiterhin ein großes Konfliktrisiko birgt. Entlang der Waffenstillstandslinie kommt es immer wieder zu Schusswechseln, die **jährlich rund 30 Todesopfer** fordern. Die heftigsten Kämpfe seit 1994 fanden zuletzt Anfang April 2016 statt, die mit der Vereinbarung einer Feuerpause endeten und rund 200 militärische und zivile Todesopfer zur Folge hatten. Die Republik Artsach ist heute ein de facto selbständiger Staat in der Region Bergkarabach, der jedoch von der internationalen Staatengemeinschaft nicht anerkannt wird – inklusive von Armenien. Die zwischen der Republik Artsach und Armenien liegenden Gebiete werden von Armenien kontrolliert.

Die Republik Artsach in der Region Bergkarabach wird von der internationalen Staatengemeinschaft nicht anerkannt.

### Kurzprofil von Aserbaidschan und Armenien

	 Aserbaidschan	 Armenien
 Bevölkerungszahl	9,9 Millionen	3,0 Millionen
 Fläche	86.600 km <sup>2</sup>	29.743 km <sup>2</sup>
 Regierungssystem	Präsidialsystem	Parlamentarische Demokratie
 BNE*/Kopf	15.240 US-Dollar	9.277 US-Dollar
 Armutsanteil (nationale Armutsgrenze)	5,1%	23,5%
 Index der menschlichen Entwicklung	0,754 (Platz 87 von 189)	0,760 (Platz 81 von 189)
 Hauptreligion	Islam	Christentum
 Hauptexportprodukt	Erdöl und Erdgas	Metalle und Mineralien, Elektromaschinen und Lebensmittel
 CO <sub>2</sub> -Emissionen/Kopf	3,2 Tonnen	1,7 Tonnen
 Anteil erneuerbarer Energie	2,3%	15,8%

\*Bruttonationaleinkommen

Quelle: UNDP (2019): Human Development Report: <http://hdr.undp.org/sites/default/files/hdr2019.pdf>; World Bank (2020): World Bank Open Data: <https://data.worldbank.org/> (beide zuletzt aufgerufen: 14.10.2020).

<sup>1</sup> Bundeszentrale für politische Bildung/Dr. Uwe Halbach (2017): Nagorny-Karabach:<https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/224129/nagorny-karabach#footnode1-1> (zuletzt aufgerufen: 14.10.2020).

## Militarisierung und internationale Dimension

Der Konflikt in der Bergkarabach-Region wird als sogenannter „frozen-conflict“ bezeichnet, d.h. dass ein aktiver bewaffneter Konflikt beendet wurde, aber kein Friedensvertrag oder politischer Rahmen den Konflikt zur Zufriedenheit der Konfliktparteien gelöst hat. Da ein „frozen conflict“ nicht offiziell beendet ist, kann er rechtlich jederzeit wiederbeginnen. Für die Bergkarabach-Region bedeutet dies eine hohe Unsicherheit und Instabilität.<sup>2</sup> Dies ist umso kritischer, weil Aserbaidschan und Armenien in den vergangenen Jahren militärisch stark aufgerüstet haben. Der Globale Militarisierungsindex (GMI), der jährlich vom Bonn International Center for Conversion (BICC) erstellt wird, bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Laut des aktuellen GMI für das Jahr 2019 befinden sich sowohl Armenien als auch Aserbaidschan auf der Liste der zehn Länder mit dem **höchsten Militarisierungsgrad** (Armenien auf Platz drei und Aserbaidschan auf Platz zehn von 154, im Jahr zuvor noch auf Platz zwölf).<sup>3</sup> Armenien ist damit das höchst militarisiertere Land Europas im Vergleich zu seiner Bevölkerung, wobei Aserbaidschan in absoluten Zahlen die höchsten Militärausgaben der Staaten des Südkaukasus vorzuweisen hat.<sup>4</sup> Deutschland befindet sich laut GMI auf Platz 97 von 154.

### Die zehn höchst militarisierten Länder weltweit (Globaler Militarisierungsindex)

Land	GMI-Wert	Platz
Israel	891,7	1
Singapur	860,5	2
Armenien	853,6	3
Zypern	828,2	4
Korea, Republik	821,3	5
Russland	818,5	6
Griechenland	818,3	7
Jordanien	807,4	8
Belarus	799,1	9
Aserbaidschan	799,1	10

Quelle: BICC (2020): Globaler Militarisierungsindex 2019:

[https://www.bicc.de/uploads/tx\\_bicctools/BICC\\_GMI\\_2019\\_D.pdf](https://www.bicc.de/uploads/tx_bicctools/BICC_GMI_2019_D.pdf) (zuletzt aufgerufen: 14.10.2020).

In den Konflikt in der Bergkarabach-Region sind neben Aserbaidschan und Armenien auch externe Akteure involviert, sodass dieser **überregional von Bedeutung** ist. Dazu gehören insbesondere Russland und die Türkei. Armenien ist Mitglied der von **Moskau** geführten Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, in der gegenseitiger Beistand bei Angriffen auf das Territorium zugesichert wird. Die Türkei hingegen ist mit dem turksprachigen Aserbaidschan verbündet. Es wird angenommen, dass **Ankara**

<sup>2</sup> Für eine ausführliche Darstellung des Begriffs und anderer Beispiele siehe Grant (2017): Frozen Conflicts and International Law, abrufbar unter: <https://www.lawschool.cornell.edu/research/ILJ/upload/Grant-final.pdf> (zuletzt aufgerufen: 14. 10.2020).

<sup>3</sup> Für weitere Informationen sowie zu den Indikatoren des GMI siehe BICC (2020): Globaler Militarisierungsindex 2019: [https://www.bicc.de/uploads/tx\\_bicctools/BICC\\_GMI\\_2019\\_D.pdf](https://www.bicc.de/uploads/tx_bicctools/BICC_GMI_2019_D.pdf) (zuletzt aufgerufen: 14. 10.2020).

<sup>4</sup> Für einen Überblick zum Militarisierungsprozess im Südkaukasus siehe Halbach (2018): Militarisierungsprozess im Südkaukasus: [https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A44\\_hlb.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A44_hlb.pdf) (zuletzt aufgerufen: 14. 10.2020).



Aserbaidshon mit Waffen unterstützt und Söldner aus Syrien und Libyen in die Kaukasusregion verlegt hat. Je nachdem, wie beharrlich die externen Parteien auf ihrer Position bestehen werden, birgt dieser Konflikt das Risiko, sich zu einem internationalen Stellvertreterkrieg auszuweiten, in dem die Türkei und Russland als Konfliktparteien agieren. Ganz eindeutig ist die Situation jedoch nicht, da Russland gleichzeitig der Hauptwaffenlieferant beider Konfliktparteien und zudem neben Frankreich und den USA Mediator im Rahmen der Minsker-OSZE Gruppe ist.

### **Relevanz für die Arbeit von Invest in Visions**

Gemeinsam mit unseren Partnern verfolgen wir die Situation in der Bergkarabach-Region und in den angrenzenden Gebieten. In Aserbaidshon liegt nur noch ein marginaler Anteil des IIV Mikrofinanz-Portfolios (0,02%). Hier besteht eine Kooperation mit dem Mikrofinanzinstitut (MFI) Viator, jedoch sind durch den Konflikt keine weiteren Auswirkungen festzustellen. In Armenien werden mehrere MFIs durch den IIV Mikrofinanzfonds refinanziert (2,16% des IIV Portfolios). Unser [Kooperationspartner](#) berichten uns, dass die Geschäfte nicht gestört wurden und die Lage in Armenien **relativ ruhig** ist. Die MFIs Nor Horizon, Kamurj, FINCA Armenia und SEF haben keine Zweigstellen in der Bergkarabach-Region. Die Bank Ararat hat eine Zweigstelle in der Hauptstadt der Region Stepanakert, aber ihre Bedeutung für das Portfolio der Bank ist vernachlässigbar. Aus Sicherheitsmaßnahmen wurden die Angestellten der Filiale in der Region evakuiert.

Wir beobachten die Situation und ihre Entwicklung sorgfältig, denn weitere Eskalationen würden einen **hohen wirtschaftlichen und menschlichen Verlust** bedeuten. Insbesondere eine Ausdehnung der Kampfhandlungen auf das Gebiet von Armenien würde wahrscheinlich einen Richtungswechsel bedeuten, da Russland dort über eine Militärbasis verfügt. Es ist auch zu erwarten, dass Frankreich und die USA stärker Position beziehen werden, da in diesen Ländern eine große armenische Diaspora lebt. [◇](#)



Impact Investing

## Corona und die SDGs

Bereits vor der Corona-Pandemie drohte die Weltgemeinschaft das Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) zu verfehlen. Aus diesem Grund hatten die Vereinten Nationen die verbleibende Zeit bis 2030 zum „**Jahrzehnt des Handelns**“ ausgerufen. Die Auswirkungen der Pandemie selbst sowie der Maßnahmen zur Einschränkung derselben haben dieses Verfehlen dramatisch verschärft.

Das genaue Ausmaß der Pandemie wird erst allmählich sichtbar. Klar ist, dass sie alle Bevölkerungsschichten, alle Wirtschaftszweige und alle Regionen der Welt erfasst hat. Vor allem haben sich die existierenden Ungleichheiten innerhalb von Gesellschaften und zwischen Ländern offenbart und verschärft, indem sie die **vulnerabelsten Menschen** der Welt am stärksten trifft. Daher sind alle Staaten der Weltgemeinschaft, so wie es die SDGs fordern, dazu angehalten, ihre Anstrengungen zu intensivieren, um die festgelegten Ziele zu erreichen.

Im aktuellen **Bericht der Vereinten Nationen zur Erreichung der SDGs** werden die umfassenden Auswirkungen der Pandemie ausführlich dargestellt.<sup>5</sup> Im Folgenden möchten wir insbesondere auf die SDGs eingehen, zu denen wir durch unsere Investitionen in den Bereichen Mikrofinanz, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie finanzielle Inklusion beitragen.



**Ariane Schoen**

Project Manager / Business Development

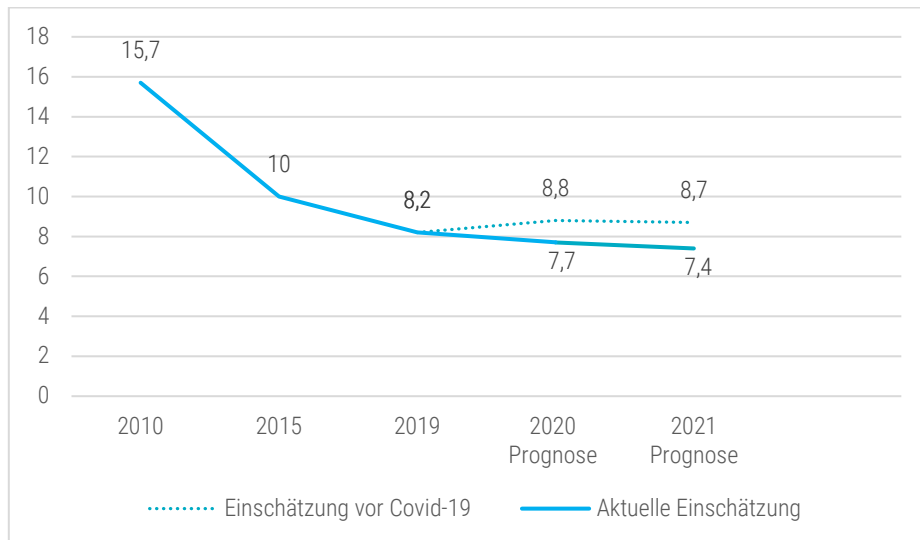
[✉ Schreiben Sie mir eine E-Mail](#)



### SDG 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden

Seit 2010 hatte sich weltweit der Anteil der Menschen, die unter der Armutsgrenze leben (1,90 US-Dollar pro Tag) von 15,7 auf 10% im Jahr 2015 verringert. Das Tempo dieser Reduktion hat sich jedoch bereits schon 2019 verlangsamt. Für vergangenes Jahr geht man von einer Verringerung auf 8,2% aus. Mit dieser Geschwindigkeit wäre das Ziel (Reduktion dieser Form der Armut auf 0 bis zum Jahr 2030) nicht erreicht worden. Durch die Corona-Pandemie wird sich dieser Wert voraussichtlich sogar auf 8,8% für das Jahr 2020 erhöhen, eine Differenz von über einem Prozentpunkt gegenüber der ursprünglichen Annahme von 7,7%. Dies bedeutet, dass durch die Corona-Pandemie voraussichtlich **zusätzlich 71 Millionen Menschen in extremer Armut** leben werden, vor allem in Asien und Subsahara-Afrika. Dies ist umso verheerender, da die Sozialschutzsysteme in diesen Regionen meist nicht gut ausgebaut sind. In Zentral- und Südasien sowie in Subsahara-Afrika sind nur 4 respektive 7% der vulnerablen Bevölkerung durch Sozialschutzsysteme abgesichert, wie beispielsweise Versicherungen im Krankheitsfall oder für den Fall der Arbeitslosigkeit.

### Anteil der weltweiten Bevölkerung, der unter 1,90 US-Dollar/Tag lebt



Quelle: United Nations (2020): The Sustainable Development Goals Report: <https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/> (zuletzt aufgerufen: 14.10.2020)



### SDG 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Während die chronische Unterernährung seit 2014 relativ konstant bei knapp unter 9% liegt, hat sich der Anteil an Menschen, die an Nahrungsmittelunsicherheit leiden, seitdem weltweit von 22,4 auf 25,9% (oder auch um 2 Milliarden Menschen) erhöht. Durch die Corona-Pandemie könnten im Jahr 2020 **zusätzlich bis zu 132 Millionen** weitere Menschen, insbesondere benachteiligte Bevölkerungsgruppen, an Nahrungsmittelunsicherheit leiden. Hinzu kommen Konflikte und Klimaschocks, die eine zusätzliche Bedrohung für die Verlässlichkeit von Nahrungsmittelsystemen darstellen. Besonders für KleinbauerInnen stellt dies eine große Herausforderung dar. Die zur Eindämmung des Virus eingeführten Maßnahmen führten dazu, dass lokale Märkte schließen mussten und Produkte nicht zu den KonsumentInnen gelangen konnten.

Gerade für Kinder ist eine ausgewogene und gesicherte Ernährung zentral, da sonst Fehlentwicklungen im Wachstum die Folge sind. Im Jahr 2019 waren immer noch **144 Millionen** (21,3%) Kinder im Alter von unter fünf Jahren weltweit von chronischer Unterernährung betroffen. Auch wenn dies bereits eine positive Entwicklung seit 2015 darstellt, wo die chronische Unterernährung von Kindern unter fünf Jahren bei 23% lag, so sind große Anstrengungen notwendig, um diesen Anteil auf den Zielwert von unter 82 Millionen im Jahr 2030 zu bringen. Paradoxerweise nimmt gleichzeitig die Häufigkeit von Übergewicht bei Kleinkindern zu, welches als Warnzeichen für zukünftige Gesundheitsprobleme erachtet wird. Im Jahr 2019 waren weltweit 5,6% (oder 38 Millionen) der Kinder unter fünf Jahren übergewichtig. Übergewicht und Mangelernährung koexistieren oft in der gleichen Bevölkerung. In Südostasien beispielsweise lag die Mangelernährung im Jahr 2019 bei 8,2%, während Übergewicht 7,5% betrug.



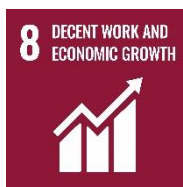


## SDG 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

In den vergangenen Jahren konnten Erfolge in Bezug auf die Geschlechtergleichstellung erreicht werden, beispielsweise in der Reduktion von Kinderheirat und weiblicher Genitalverstümmelung sowie in der zunehmenden Vertretung von Frauen in Entscheidungspositionen. Trotzdem ist es noch ein weiter Weg bis zur Zielerreichung und die Corona-Pandemie hat insbesondere Entwicklungen in Bezug auf dieses SDG zurückgeworfen. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass Frauen dem Risiko einer Coronavirus-Erkrankung am meisten ausgesetzt sind, da sie weltweit fast **70% der Gesundheits- und SozialarbeiterInnen** ausmachen.

Durch die Umstände der Krise kam es bereits zu einem **Anstieg der Gewalt** gegen Frauen und Mädchen. Ausgangsbeschränkungen verstärken das Risiko häuslicher Gewalt, weil Frauen mit gewaltbereiten Partnern eingeschlossen sind und Hilfsangebote schwerer wahrnehmen können. Ökonomische Engpässe verstärken diese Situation. Darüber hinaus übernehmen Frauen – sowohl in Industrienationen als auch in Schwellenländern – durch die Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen meistens zusätzliche Betreuungsaufgaben. Die Schließung führt auch dazu, dass Erfolge beim **Zugang zu Bildung** insbesondere für Mädchen zurückgeworfen werden. Unterstützungsprogramme für Frauen, wie beispielsweise gegen weibliche Genitalverstümmelung mussten durch die Corona-Pandemie unterbrochen werden, sodass Fortschritte in dieser Hinsicht verlangsamt bzw. sogar rückläufig sein werden.

Die Corona-Pandemie hat jahrelange positive Entwicklungen zurückgeworfen.

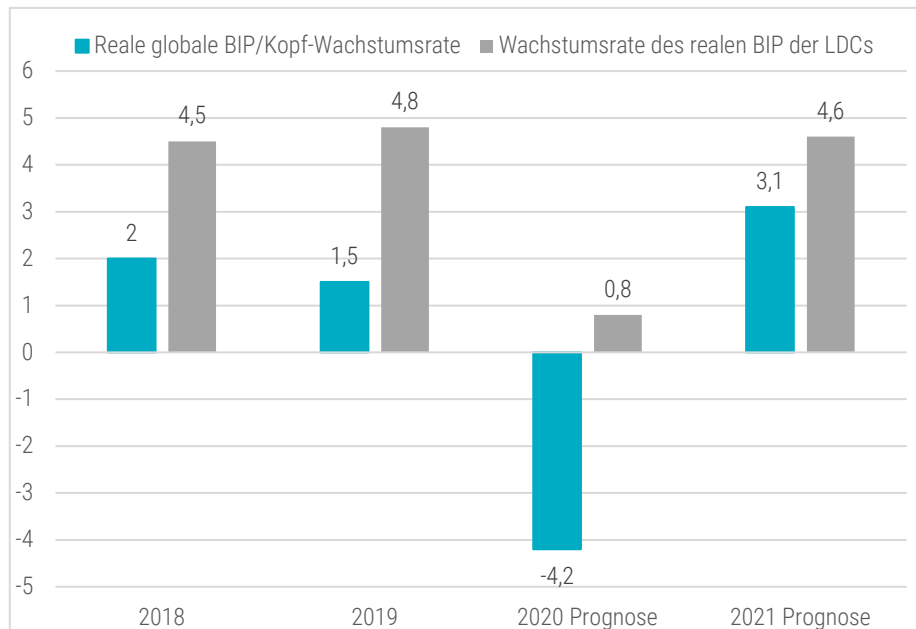


## SDG 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Nach dem globalen Wirtschaftsabschwung im Jahr 2009, erholten sich die Arbeitsproduktivität und Arbeitslosenzahlen wieder allmählich. Die Corona-Pandemie hat diese Erholung jedoch ins Stocken gebracht, da ihre Folgen sich nachteilig auf die Arbeitsmärkte der Welt auswirken, insbesondere auf Beschäftigte im **informellen und störungsanfälligen Sektor** sowie Selbstständige und Tagelöhner. Es ist mit dem höchsten Anstieg der Arbeitslosigkeit seit dem Zweiten Weltkrieg zu rechnen. Es könnten etwa 1,6 Milliarden Beschäftigte in der informellen Wirtschaft – die Hälfte der weltweiten Erwerbsbevölkerung – erheblich betroffen sein. Gleichzeitig ist ihr Einkommen in manchen Regionen der Welt in den ersten Monaten der Krise um bis zu 81% gesunken. Damit bis 2030 menschenwürdige Arbeit für alle erreicht werden kann, sind erhebliche politische Maßnahmen notwendig, besonders um Beschäftigte im informellen Sektor zu schützen.

Des Weiteren legt SDG 8 als Ziel fest, dass die sogenannten „**least developed countries**“ (LDCs) pro Jahr ein **reales BIP-Wirtschaftswachstum** von 7% aufweisen sollen. Bereits in den letzten Jahren wurde dieses Ziel verfehlt und es scheint relativ unwahrscheinlich, dass dies für die kommenden Jahre erreicht werden wird. Die Wachstumsrate des realen BIP der LDCs erreichte bereits 2019 nur 4,8%. Aufgrund der Corona-Pandemie wird erwartet, dass sich diese Rate auf 0,8% im Jahr 2020 abschwächt und 2021 mit einer Rate von 4,6% wieder ansteigt.

### Jährliche Wachstumsraten (in %) des weltweiten BIP/Kopf und BIP in LDCs



Quelle: United Nations (2020): The Sustainable Development Goals Report: <https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/> (zuletzt aufgerufen: 14.10.2020)



### SDG 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Ein wichtiger Bestandteil zur Zielerreichung von SDG 9 ist das verarbeitende Gewerbe. Bereits vor der Corona-Pandemie verlangsamte sich das globale Wachstum dieses Sektors in allen Regionen. In den „least developed countries“ stieg der Anteil der verarbeitenden Industrie am BIP von 10,0% im Jahr 2010 auf 12,4% im Jahr 2019. Dieser Anstieg war auch vor der Corona-Pandemie nicht ausreichend, um eine **Verdopplung des Anteils der Industrie am BIP** bis 2030 zu erreichen – so wie es die Zielerreichung von SDG 9 vorgibt. Corona hat diesen Trend verschärft: im ersten Quartal 2020 verzeichnete das verarbeitende Gewerbe aufgrund von Maßnahmen zur wirtschaftlichen Abschottung einen starken Rückgang um 6%. Aufgrund der Rolle des verarbeitenden Gewerbes am gesamtwirtschaftlichen Wachstum, hat dieser Einbruch schwerwiegende Auswirkungen auf die Weltwirtschaft.

Um die Weltwirtschaft wiederzubeleben und somit das Ziel von SDG 9 zu erreichen, ist außerdem ein besserer Zugang zu Finanzdienstleistungen für die Kleinindustrie erforderlich. Kleine Industrieunternehmen sind von **zentraler Bedeutung** für die Schaffung von Einkommen und die Linderung der Armut. Gleichzeitig sind kleine Industrieunternehmen aufgrund ihrer geringen Größe und begrenzter Ressourcen anfällig für unerwartete Ereignisse wie Naturkatastrophen oder auch Pandemien. Ohne finanzielle Auffangsysteme können sie Krisen nur schlecht bewältigen. Daher ist für sie der Zugang zu Krediten besonders wichtig.



## Was bedeuten diese Entwicklungen für Invest in Visions?

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen alle Regionen, Wirtschaftszweige und Bevölkerungsschichten der Welt, besonders diejenigen, die sowieso schon am vulnerabelsten sind. Die Analyse des Status Quo der SDGs, die in diesem Artikel nicht erwähnt wurden, zeigt, dass auch hier umfassende Auswirkungen der Pandemie zu verzeichnen sind. Daher sind nun besonders **große Anstrengungen von allen Akteuren des privaten und öffentlichen Sektors** notwendig, um die Ziele noch annähernd zu erreichen.

Auch Invest in Visions möchte einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten. Über den Mikrofinanzfonds werden Mikrofinanzinstitute und andere Kreditinstitute weltweit refinanziert, wodurch der **Zugang zu Krediten** insbesondere für KleinstunternehmerInnen ermöglicht wird. Auf diese Weise tragen wir direkt zur Erreichung der SDGs 8 und 9 bei. Des Weiteren fördert der Zugang zu Krediten für Frauen deren Selbstständigkeit und somit die Erreichung von SDG 5. Gleichzeitig hat die Aufnahme eines Kredits auch immer eine soziale Dimension, dadurch Armut reduziert und Nahrungsmittelsicherheit verbessert werden kann (SDG 1 und 2). Zudem können die Folgen einer Krise, wie sie sich derzeit global durch die Corona-Pandemie darstellt, abgefedert werden. Insofern stellen die Aktivitäten von IIV einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der SDGs dar. ♦

## Invest in Visions Update

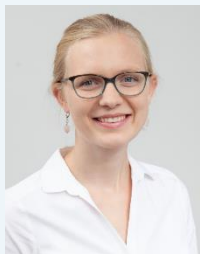
### Verstärkung für unser Team



Rebekka Steil verstärkt seit September als Product Manager im Bereich Business Development das IIV-Team. Vor ihrer Tätigkeit bei IIV hat Rebekka den Aufbau eines Social Startups vorangetrieben und parallel einen Master in International Business mit Doppelabschluss in Deutschland und Argentinien absolviert. Ihr Studienfokus lag insbesondere auf der Finanzierung von innovativen Unternehmen in Argentinien und Chile. Rebekka bringt einen Bachelor in Banking und Finance sowie mehrjährige Berufserfahrung in der Finanzdienstleistungsbranche mit.



Dr. Fernando Ortega ist seit September als Vertrags- und Portfoliorisikomanager bei IIV tätig. Fernando hat Jura in Kolumbien studiert und absolvierte ein Aufbaustudium (LL.M.) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, wo auch seine Promotion als DAAD-Stipendiat über die finanzaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen der KKMU-Finanzierung erfolgte. Sowohl beruflich als auch im Forschungsschwerpunkt befasste er sich mit regulatorischen Anforderungen für innovative Finanzierungsformen und war im Bereich Finanzdienstleistungen, Aufsichts- und Vertragsrecht tätig.



Ariane Schoen arbeitet seit Oktober als Product Manager im Bereich Business Development bei IIV. Sie ist zuständig für externe Publikationen und die Entwicklung neuer Produkte im Bereich Impact Investing. Sie bringt mehrjährige Erfahrungen als Beraterin in der Entwicklungszusammenarbeit mit. Dort entwickelte sie u.a. eine Migrationsstrategie für eine multilaterale Entwicklungsbank und konzeptionierte einen Migrationsfonds für das östliche Afrika. Ariane hat berufsbegleitend im Master Governance and Human Rights an der Leuphana Universität in Lüneburg studiert.



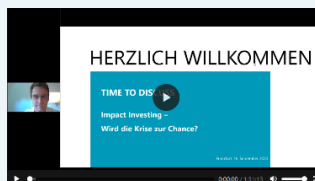
Michael Zink erweitert seit Oktober als Senior Manager das Business Development-Team bei IIV. Nach langjährigen Stationen als Anleihe- und Derivatehändler und anschließend im Sales bei JP Morgan und Goldman Sachs war er zuletzt Head of Investor Relations beim Studienförderer Deutsche Bildung. Er wird sich u.a. mit der Entwicklung von Vertriebskonzepten für die nachhaltigen Fondslösungen von IIV beschäftigen und Ansprechpartner für Investorenanfragen und Kundenbeziehungen sein. Michael ist leidenschaftlicher Karnevalist und ist Vorsitzender des Verwaltungsrates von Eintracht Frankfurt e.V.

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit unseren neuen KollegInnen!

## Rückblick: Time to discuss 2020

**Titel:** Impact Investing – Wird die Krise zur Chance?

Unter Moderation von Christian Preiser diskutierten wir die Frage, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf den Finanzmarkt und speziell auf Impact Investing hat und ob die Krise zum Katalysator für nachhaltige Investitionen wird. ReferentInnen waren Lisa Fiedler (VAUDE), Silke Strelau (Hannoversche Kassen) und Rechtsanwalt Dr. Christian Waigel.



[Die Aufzeichnung der Veranstaltung finden Sie hier.](#)

## Rückblick: FONDSTIQUE 2020



Die FONDSTIQUE 2020 war die erste Messe ihrer Art im Finanzdienstleistungsbereich. Sie wurde am 15.10.2020 von HANSAINVEST aufgrund der aktuellen Situation digital aufgesetzt. Bei der FONDSTIQUE 2020 gab es 36 AusstellerInnen, 50 Vorträge und 1.200 BesucherInnen. Invest in Visions war mit zwei Vorträgen sowie einem Messestand dabei und konnte auf diese Weise mit den BesucherInnen virtuell in Verbindung treten.

[Mehr Informationen finden Sie hier.](#)

Die 2006 von Edda Schröder gegründete **Invest in Visions GmbH** hat sich auf die **Finanzierung von nachhaltigen Investitionen** spezialisiert. Derzeit werden 865,69 Mio. Euro in den Kernbereichen **Mikrofinanz und Impact Investing** verwaltet (Stand: 30. September 2020). Invest in Visions ermöglicht institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlagen, die neben finanziellen Erträgen auch eine **soziale Rendite** bieten und positive Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt haben.

Die **Invest in Visions Impulse** erscheinen einmal im Quartal und richten sich an Interessierte und Anleger.

## KONTAKT

### **Invest in Visions GmbH**

Freiherr-vom-Stein-Straße 24–26  
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 / 20 43 4 11 - 0  
[info@investinvisions.com](mailto:info@investinvisions.com)

[www.investinvisions.com](http://www.investinvisions.com)  
[www.linkedin.com/company/invest-in-visions](https://www.linkedin.com/company/invest-in-visions)

Rechtlicher Hinweis: Die hier abrufbaren Inhalte sind werbliche Informationen, deren Rechte bei der Invest in Visions GmbH verbleiben. Sie dürfen ohne Genehmigung weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden, außer zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Dieses Dokument ist kein Prospekt, kein Angebot, keine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage. Es ist keine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts. Es ersetzt keine anleger- und anlagegerechte Beratung durch eine unabhängige Anlageberatung. Finanzinstrumente bergen Chancen und Risiken, wie Kursschwankungen, Wertminderungen und vollständige Ausfälle. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für die Zukunft. Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nicht ausschließen. Der Inhalt der Information bezieht sich daher auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung. Politische oder wirtschaftliche Entwicklungen, Änderungen gesetzlicher Bestimmungen oder andere Umstände können zu kurzfristiger Überholung der Inhalte führen. Änderungen bleiben daher vorbehalten. Weitere Informationen (wie Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie unter <https://www.investinvisions.com/de/downloads.html> abrufen.